

Netzwerke

Das Leben der Frauen, die bauen

TEXT: Judith Grohmann

Der Frauenanteil im Baugewerbe ist in Österreich noch relativ gering. Dennoch ist das vor knapp einem Jahr gegründete Frauenbauen-Netzwerk zu einer Vorzeiginstitution für aktive und berufstätige Frauen in der Alpenrepublik geworden. Bewundernswerte Lebensläufe tüchtiger Baufrauen inklusive.

Sie erinnert sich noch genau an den Tag, an dem ihr Vater sie an der Hand nahm und zum ersten Mal mit ihr auf eine Baustelle fuhr. Ihr Vater war Baumeister und sie gerade eben 14 Jahre alt geworden. Einen ganzen Tag lang durfte sie auf seiner Baustelle arbeiten. Sie erzählt heute, dass sie dabei großen Spaß hatte und ihre Augen beginnen zu leuchten. An diesem Tag reifte in Kiymet Adali der Entschluss, Baumeisterin zu werden.

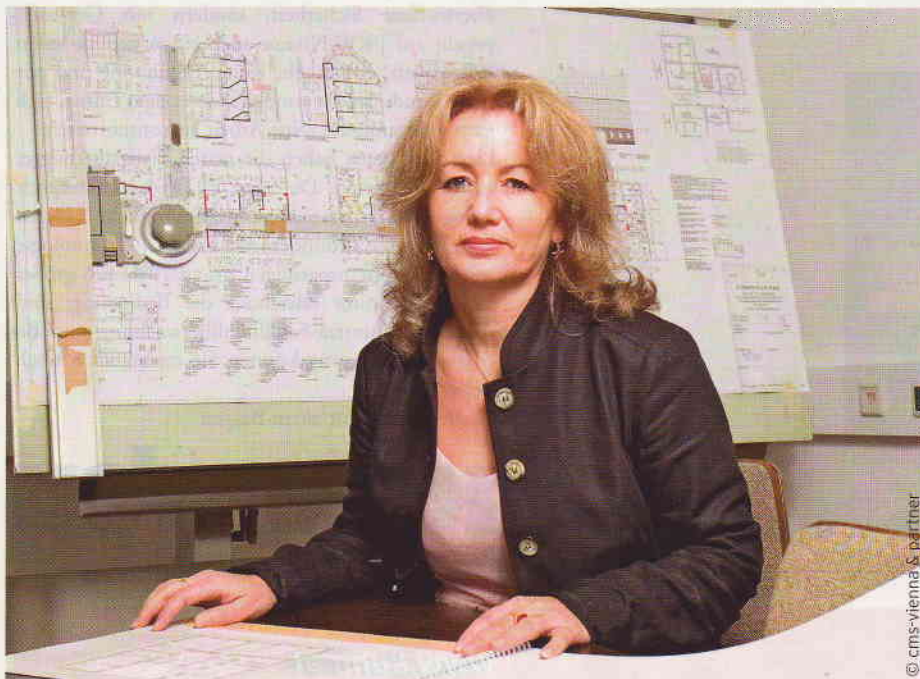
Kiymet Adali wurde 1962 in Bulgarien geboren, ihr Vater ist Türke. Die Familie zählt zu einer Minderheit in diesem Land. Die kleine Kiymet schließt brav die HTL für Bautechnik in Bulgarien ab. Daneben arbeitet sie für den Vater am Bau und bringt es schließlich bis zur Baupolizistin. Doch die politische Situation in Bulgarien verändert sich dras-

tisch Mitte der 80er-Jahre, und der damaligen 27-Jährigen und ihrer Familie bleibt nur mehr die Flucht aus dem geliebten Land. Über Österreich möchten sie weiter nach Amerika auswandern. In Traiskirchen bleiben sie hängen und erleben mehrere Wochen im Flüchtlingslager: gemeinsam mit 50 Personen in einem Saal. Alle auf der Suche nach der Freiheit.

Aber Kiymet Adali lässt sich nicht unterkriegen. Die Frau, die sieben Sprachen fließend spricht, findet rasch eine neue Unterkunft in einem menschlicheren Flüchtlingsheim in Dorfstetten, im südlichen Waldviertel. Als klar wird, dass die weitere Flucht nach Amerika doch nicht so leicht wird, beschließt Kiymet Adali in Österreich zu bleiben und Arbeit zu suchen. Zunächst findet sie einen Job als Monteurin bei der

Österreich-Niederlassung des Orthopädie-Unternehmens Otto Bock. Ein Jahr später wird sie von einem Ziviltechnikbüro in Wien abgeworben, wo sie schließlich zehn Jahre bleibt. Neben der Arbeit schließt sie ein Studium an der Technischen Universität Wien ab und besucht anschließend die Fachhochschule für Bauingenieurwesen. „Es war nicht immer leicht“, sagt sie heute. Kiymet Adali ist nur eine von 90 fixen Mitgliedern des Frauenbauen-Netzwerks, das vor rund eineinhalb Jahren in Wien gegründet wurde und mittlerweile 450 Interessentinnen zählt. Heute leitet sie ihre eigene Firma und übernimmt Bauaufträge für Kunden aus Österreich, Russland und der Ukraine. Im Frauenbauen-Netzwerk tummeln sich, neben Baumeisterinnen und Architektinnen, auch Dachdeckerinnen oder Elektrikerinnen, sogar Fliesenlegerinnen bis hin zu interessierten Frauen, die ein privates Bauprojekt realisieren wollen. Eine Vorzeigefrau innerhalb des Netzwerks ist Martina Grimus aus Niederösterreich. Sie hat 1998, nach dem frühen Tod ihres Bruders, das Unternehmen der Eltern übernommen und sich sukzessive zur Sprengmeisterin ausbilden lassen. In dieser Bastion ist sie eine der raren Frauen in der Alpenrepublik. Was für die gelernte zahnärztliche Assistentin anfänglich nicht gerade leicht war, aber dafür spannend. „Ich habe, ohne zu wissen, was mich erwartet, den Betrieb übernommen und bin relativ rasch in diese Materie reingewachsen“, erzählt sie.

Heute dirigiert sie einen Stab von sechs fixen und mehreren freien Mitarbeitern und hat die Befugnis, von der Brücke bis zum Gebäude alles zu sprengen. Dem Frauenbauen-Netzwerk ist sie gerne beigetreten: „Ich denke, wenn wir durch diese Plattform unsere Arbeit vernetzen können, ist es eine gute Sache. So gelingt es uns Frauen, innerhalb der Branche schlagkräftiger zu werden.“ „Das Interesse der Frauen an unserem Netzwerk wächst ständig“, bestätigt auch Frauenbauen-Gründerin Regina Lettner nicht ganz ohne Stolz. Mittlerweile wurde die Tätigkeit der Plattform auf die Bundesländer erweitert. „Wir streben in den kommenden Jahren eine totale Vernetzung der Damen in ganz Österreich an“, sagt Lettner. Einen jährlichen Kongress mit rund 200



© cms-wien & partner

Kiymet Adali wickelt in sieben Sprachen Bauaufträge für Kunden aus Österreich und dem Osten ab